

## Die Direktorin ist weg

Die Geschäftsleitung der Solothurner Spitäler wird neu aufgestellt – das hat personelle Folgen in Dornach.

Raphael Karpf

Es ist noch keinen Monat her, da liess sich Irene Wyss mit Weste, Helm und Presslufthammer vor dem Spital Dornach ablichten. Die Direktorin war an vorderster Front mit dabei, als der symbolische Spatenstich zum 40-Millionen-Anbau erfolgte.

Erleben wird Wyss den Anbau, der 2030 eröffnet werden soll, nicht mehr. Zumindest nicht als Direktorin des Spitals Dornach. Wie die Solothurner Spitäler AG (soH) am Mittwoch mitteilte, wird Wyss die soH auf eigenen Wunsch verlassen.

Gründe für die Kündigung werden in der Mitteilung keine genannt. Und auch Irene Wyss selbst nennt keine. Man habe sich darauf geeinigt, dass nur via Spital kommuniziert wird, sagt sie am Telefon.

### Auslöser war eine neue Strategie

Darum Anruf bei Kurt Fluri, Verwaltungsratspräsident der soH. Was hat es mit der Kündigung auf sich? «Irene Wyss war wohl etwas enttäuscht, dass sie künftig nicht mehr in der Geschäftsleitung vertreten sein wird», bringt Fluri etwas Licht ins Dunkel.

Dazu muss allerdings etwas ausgeholt werden. Auslöser ist



Irene Wyss verlässt das Spital Dornach. Bilder: Kenneth Nars



Kurt Fluri ist Verwaltungsratspräsident der soH.

die finanziell angespannte Situation der soH. Zuletzt wurden Defizite zwischen 25 und 30 Millionen Franken pro Jahr geschrieben. Auch wenn die soH nur bedingt Einfluss darauf nehmen kann – Hauptgrund für die Misere sind nicht kostendeckende Tarife –, intervenierte der Regierungsrat letzten Frühling.

Er stellte eine neue Eigentümerstrategie vor. Diese Strategie sieht ein ganzes Bündel an neuen Vorgaben vor, die hauptsächlich darauf abzielen, die finanzielle Situation zu verbessern.

Darum befindet sich die soH derzeit auch organisatorisch im Umbruch. Eine neue Unterneh-

mensstrategie wurde erarbeitet und im letzten Sommer vorgestellt. Und eine der Änderungen betrifft eben auch die Geschäftsleitung und führte damit indirekt zur Kündigung von Wyss.

### Die soH erhält einen «Chief Operation Officer»

Bisher waren die Direktoren respektive Direktorinnen der drei Spitäler Solothurn, Olten und Dornach sowie die Direktorin der psychiatrischen Dienste in der Geschäftsleitung vertreten. Neu nicht mehr. Die drei Spitalstandorte erhalten einen gemeinsamen, operativen Geschäftsführer, einen sogenann-

ten Chief Operation Officer. Die Stelle wird Anton Schmid antreten, Leiter des Kantonsspitals Olten.

Nur noch Schmid wird in der Geschäftsleitung vertreten sein, die Standortleitungen von Solothurn und Dornach demnach nicht mehr – und damit auch Irene Wyss nicht.

### Wyss wird von der soH gewürdigt

Vor sieben Jahren übernahm Wyss die Leitung des Spitals Dornach. Damals sei die Zukunft des Standorts unklar gewesen, schreibt die soH. Das änderte sich unter ihrer Leitung. Spätestens mit dem Spatenstich zum Anbau wurden die letzten Gerüchte um eine mögliche Schliessung des Standorts aus der Welt geräumt. Unter der «sehr erfolgreichen Leitung» von Wyss habe das Spital sein Leistungsangebot für die Patientinnen und Patienten in der Region erweitern und wichtige Führungspositionen in medizinischen Fachbereichen erfolgreich besetzen können, würdigt die soH das Schaffen von Wyss. Sie habe «zielorientiert und mit grossem Einfühlungsvermögen» geführt und werde «innerhalb und ausserhalb des Spitals Dornach

ausserordentlich geschätzt». Für die Nachfolgeregelung sei der Prozess in Gang gesetzt worden.

### Gewisse Eingriffe werden zentralisiert

Der organisatorische Umbruch der soH bringt nicht nur personelle Wechsel mit sich. So wurden die Spitäler in Solothurn und Olten zu einem Zentrums-spital mit zwei Standorten zusammengelegt. Zusammengelegt, das heisst: Abläufe werden vereinheitlicht und nicht mehr sämtliche Eingriffe werden an beiden Standorten durchgeführt.

Konkret wird die Thoraxchirurgie nur noch am Bürgerspital in Solothurn, komplexe Eingriffe der Urologie nur noch am Kantonsspital Olten angeboten. Weitere Zentralisierungen stehen allerdings keine unmittelbar bevor, so Verwaltungsratspräsident Fluri. Man wolle jetzt erste Erfahrungen sammeln, wie die Bevölkerung auf die Änderungen reagiert.

Die Angst der soH: Dass die Sparmassnahme zum Bumerang wird, weil sich Personen, statt von Olten nach Solothurn oder andersherum zu reisen, in ausserkantonalen Spitälern behandeln lassen.

## Handelskammer lanciert den Bürokrat-o-maten

**Neues Tool** Kein Thema sorgt für grössere Sorgenfalten auf der Stirn der Solothurner Unternehmerinnen und Unternehmer als die Bürokratie. Im Sorgenbarometer der Solothurner Wirtschaft belegte das Thema Bürokratie und Vorschriften in den Jahren 2024 und 2025 den ersten Platz. Und das noch vor Themen wie Konjunktur, Kostentwicklung oder Fachkräftemangel. Regulatorische Vorgaben scheinen für viele Betriebe eine zunehmende Belastung zu sein.

Für einen Abbau bürokratischer Hürden macht sich die Solothurner Handelskammer zwar schon lange stark. Nun hat sie aber ein neues Instrument lanciert, mit dem der Kampf gegen das Paragrafendickicht noch effizienter geführt werden kann: den «Bürokrat-o-maten».

«Administrative Auflagen und komplexe Verfahren führen bei vielen Unternehmen zu zusätzlichem zeitlichem und finanziellem Aufwand», schreibt der Wirtschaftsverband in seiner Mitteilung. Mit dem neuen Online-Tool schaffe die Handelskammer eine unkomplizierte Möglichkeit, entsprechende Erfahrungen systematisch zu erfassen und sichtbar zu machen. Ziel sei es, «faktenbasierte Rückmeldungen zu bündeln und den Bürokratieabbau gemeinsam mit Politik und Verwaltung gezielt voranzutreiben».

Die Angst der soH: Dass die Sparmassnahme zum Bumerang wird, weil sich Personen, statt von Olten nach Solothurn oder andersherum zu reisen, in ausserkantonalen Spitälern behandeln lassen.

### Bürokratiebekämpfung in vier Schritten

Konkret können Unternehmen mit dem «Bürokrat-o-maten» administrative Hürden direkt erfassen, etwa bei Bewilligungsverfahren, Meldepflichten oder Dokumentationsanforderungen. Das Online-Tool funktioniert in vier Schritten: 1. Hürde beschreiben, 2. falls möglich zu ändernde Gesetze oder Regulierungen angeben, 3. Lösungsvorschlag erfassen und 4. Kontaktangaben für Rückfragen eintippen (optional).

Die Eingaben werden von der Handelskammer dann ausgewertet und anonymisiert zusammengefasst. Sie dienen als Grundlage für Gespräche mit Politik und Verwaltung sowie für gezielte Vorschläge zur Entlastung der Unternehmen. Die Idee basiere auf einem bereits bewährten Modell der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz, das man für den Kanton Solothurn weiterentwickelt und angepasst habe.

«Unter Bürokratie leiden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen. Der «Bürokrat-o-mat» ist deshalb bewusst einfach aufgebaut und ohne grossen Zeitaufwand nutzbar», schreibt die Handelskammer. Das Angebot richte sich an Unternehmen sämtlicher Branchen. Mit der Lancierung des Tools wolle man den Austausch zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung stärken. (kam)

Das Tool ist ab sofort auf der Website der Solothurner Handelskammer aufrufbar. [sohk.ch/buerokratomat](http://sohk.ch/buerokratomat)

## Die Solothurner Regierung feiert Fasnacht



Beim offiziellen Regierungsratsfoto auf dem Oltner Piratenschiff-Spielplatz waren Businessanzüge noch Pflicht. An der Fasnacht präsentiert sich Finanzkapitän Peter Hodel derweil standesgemäss als Herr über den Solothurner Staatsschatz. Freibeuterin Sandra Kolly steht allerdings schon bereit, diesen für die nächsten kantonalen Bauprojekte zu kapern. Frau Landammann Susanne Schaffner hat als mächtigste Solothur-

nerin nur die Liebe im Blick, während Volkswirtschaftsdirektorin Sibylle Jeker mit pinkfarbenem Barock-Outfit die Augen auf den Wirtschaftsstandort Solothurn lenkt. Und welchen Bildungsauftrag Mathias Stricker mit Hawaii-Hemd und Peace-Brille wohl erfüllt? – Entstanden ist das unterhaltsame «Regierungsratsfoto 2.0» am traditionellen Schnitzelbankabend im Hotel La Couronne in Solothurn. (kam)

Bild: zvg